

# VAE VANITAS

## Vae vanitas! Auf deutsch: Oh je, welche Vergänglichkeit! Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen Latein 2019

Christoph Franck



Vorbereitungen für die nächste Szene. Christoph Franck und Gabriel Husson  
Foto: H. Krüssel

Vae vanitas! Oh je, welche Vergänglichkeit! Das galt auch für uns, es war nämlich für uns die letzte Möglichkeit, am Gruppenwettbewerb des Bundeswettbewerbs Latein teilzunehmen. Wie schon in Klasse 7 und 8 hat auch in diesem Schuljahr eine Gruppe aus unserer Klasse auf NRW-Ebene am Bundeslateinwettbewerb teilgenommen. Schon unmittelbar nach dem Erfolg und der Prämierung unseres Filmes „*Evenit in vico parvo*“ des letzten Jahres schlug uns unser Lateinlehrer Herr Dr. Krüssel vor, auch im nächsten Schuljahr wieder mit ihm einen zehnmütigen Filmbeitrag für den Lateinwettbewerb zu drehen. Mit sechs Schülern begannen wir also Ende 2018 mit den Vorbereitungen. Da wir im Lateinwettbewerbsgeschäft nun schon einige Erfahrung gesammelt hatten, wussten wir, wie man anfängt – nämlich mit einem Brainstorming, bei dem wir ein ansprechendes Thema suchten, zu dem wir einen Film drehen konnten und wollten.

Schließlich beschlossen wir, uns mit dem Leben des antiken Römers Lucius Poblicius zu befassen, dessen monumentales Grabmal im Römisch-Germanischen Museum

in Köln steht. Um mehr über diesen reichen Veteranen der Alaudenlegion zu erfahren, lasen wir nicht nur ein Buch, an dem Herr Dr. Krüssel selbst mitgewirkt hatte, sondern machten auch eine Exkursion ins Römisch-Germanische Museum nach Köln. Dort erzählte uns Herr Dr. Krüssel sehr viel, was er selbst zusammen mit dem Mann, der das Grabmal vor Jahrzehnten bei Ausschachtungen in seinem Keller in der Kölner Südstadt gefunden hatte, erforscht hat; zum Beispiel erfuhren wir, dass die Statue, von der man bis heute glaubt, es sei das Abbild des Poblicius, eigentlich das seines Sklaven ist. Außerdem sammelten wir bei dieser Exkursion das nötige Bildmaterial, das für den Film nötig sein würde.

Die Geschichte des römischen Staatsbürgers entschlossen wir uns in Form eines modernen Songs zu erzählen, den wir umdichten und übersetzen wollten. Zu diesem Zweck wählten wir den Kölner Kult-Song „Verdamp lang her“ von BAP. Bei historischen Fragen zum Leben des Poblicius sowie bei grammatikalischen Schwierigkeiten und Vokabelfragen half uns natürlich unser Lehrer. Einzig den Refrain des Liedes – Verdamp lang her – behielten wir bei und übersetzten ihn nur zu *Vae Vanitas*.

Als wir den Text dann auf die Noten gelegt hatten, konnten wir die Aufgaben im Film verteilen: Einen Poblicius, der seine Geschichte singend erzählt, zwei Background-Sängerinnen, die Poblicius beim Refrain unterstützen sollten, einen Keyborder, der die E-Gitarre ersetzte, einen Violinisten und einen Drummer, den wir aus der Parallelklasse ins Boot holten.

Nach nur einer Probe trafen wir uns an einem Freitagnachmittag in der Schulaula, wo uns das Schul-Technikteam eine passende Bühne aufgebaut hatte (vielen Dank). Gegen sieben Uhr abends waren wir nicht nur körperlich fix und fertig, sondern endlich auch mit allen Aufnahmen. Diese Aufnahmen gingen zu Herrn Becker, der den Film in den Weihnachtsferien schnitt, bevor ihn dann Herr Dr. Krüssel abschickte (auch hier nochmal vielen Dank).

Neben dem Gruppenwettbewerb animierte Herr Dr. Krüssel auch noch fünf Schüler dazu, am Einzelwettbewerb teilzunehmen. Diese Schüler wurden mit Testmaterial der letzten Jahre wie lateinischem

